



Wir stehen heute wieder einmal hier, weil es den Verantwortlichen an Unaufgeregtheit und menschlichen Visionen fehlt. Seit den 80er Jahren wird vor allem in Wahljahren mit „Das Boot ist voll“ Bildern gearbeitet. Ein Asylrecht, basierend auf den schrecklichen Erfahrungen aus der Nazizeit, das humanitär vorbildhaft war, wird Jahr für Jahr mehr ausgehöhlt. Als 2014 die AfD gefordert hat, an den Grenzen auf Geflüchtete zu schießen, gab es immerhin noch einen Aufschrei. Das Töten an den Grenzen, sei es im Mittelmeer, in der Sahara oder in Lybischen Lagern, auch an den Grenzen innerhalb der europäischen Länder durch Push Backs wird mit dröhnendem Schweigen in Kauf genommen. Die Perspektive ist immer ein Deutschland im Mittelpunkt. Wir stehen sinnbildlich am Ufer und blicken auf das Meer und bewerten die Geflüchteten als Gefahr.

Nur aus der Distanzierung zu den Menschen als „Flüchtlinge“ lässt sich erklären, warum man Menschen soviel Leid zumutet. Als Initiative „Ausbildung statt Abschiebung“ haben wir viele Geschichten gehört, von Inhaftierung, Folter, Anschlägen, getöteten Familienangehörigen, Tagelöhnerjobs, Trennung von Familienangehörigen u.v.m. Mit welchem Recht muten wir Menschen soviel Leid zu?

Wir stehen hinter der Position von Pro Asyl: **„Die Beschlüsse der MPK sind ein menschenrechtlicher Dambruch. Wir appellieren an die Gesetzgeber\*innen: Treten Sie ein für die Menschenrechte von Geflüchteten“.**

**Denn: Eine andere Welt ist möglich!** Und sie gibt es auch. Zum Beispiel in Belgien, in Mechelen, einer Stadt mit ca. 90.000 Einwohnern. Ende des 20. Jahrhunderts hatte sie eine der höchsten Zuwanderungsraten, eine der höchsten Kriminalitätsraten, die Mittelschicht zog fort und 1/3 der Bevölkerung wählte eine AfD-ähnliche Partei.

Doch rund 15 Jahre später zeigte sich in Mechelen ein grundlegend geändertes Bild:

- Familien zogen wieder dorthin, die Bevölkerung stieg von 75.000 Einwohner auf rund 86.000.
- Die Straßekriminalität wurde um mehr als 75% verringert, die Zahl der Wohnungseinbrüche sank in keiner Stadt so stark wie in Mechelen (um 55 Prozent).

Wie kam es dazu? Bei der Kommunalwahl gewann mit einer liberal-demokratischen Partei eine Liste mit jungen Leuten, die klar für



Veränderungen standen. Im Januar 2001 zog mit Bart Somers einer der Ihren ins Mechelener Rathaus ein mit einem klaren Konzept.

Somers suchte konsequent die Zusammenarbeit mit den an einem friedlichen Zusammenleben interessierten Menschen. Nicht nur von Bart Somers, auch von etlichen anderen gibt es gute Bücher dazu, wie Zusammen leben gelingen kann.

Auch hier in Regensburg sind Geflüchtete keine Fremden oder gar eine Gefahr, sondern unsere Schüler und Schüler:innen, Nachbarn und Nachbarinnen, Freunde und Freundinnen. Wir brauchen Visionen, wie wir als Menschen miteinander leben. Wir wollen ein durchlässiges, unaufgeregtes System.

Menschliche Visionen könnten zum Beispiel sein:

Einhaltung der Kinderschutzkonventionen - Kinder und Jugendliche bis 21 sollen kein Asylverfahren durchlaufen. Sie sollen einen Aufenthalt von 5 Jahren bekommen, mit der Möglichkeit auf Ausbildung und Arbeit, egal wo sie später leben wollen.

Geflüchtete sollen wählen können, wo sie leben –sie sollen, analog den ukrainischen Geflüchteten, ihren Aufenthaltsort frei wählen dürfen.

Deutschland entwickelt ein großzügiges Ausbildungsprogramm mit zum Beispiel 100.000 Ausbildungsvisa pro Jahr. Egal wo die Menschen leben: eine Ausbildung für junge Menschen macht immer Sinn.

Kein Geld für Frontex, sondern für Unterbringung, Versorgung und Ausbildung!

Wir wollen positive Zukunftsentwürfe einer gerechten Gesellschaft und eines guten Lebens.

**Wir haben noch so viele Träume & Visionen!**